

bedeutsamen deutschen Bleistiftindustrie war erst das Auftreten Lothar Fabers von Stein, der zu ihrem Reformator geworden ist.

In dem Dorfe Stein bei Nürnberg finden sich die ersten Spuren der deutschen Bleistiftfabrikation. Schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es in Nürnberg »Bleistiftmacher« und »Bleiweißschneider«; doch war in der damaligen Zeit von einer größeren Werkstätte oder gar einer Fabrik noch keine Rede. Im Jahre 1761 hat allerdings Kaspar Faber mit der fabrikmäßigen Herstellung von Bleistiften in Stein begonnen; der Absatz seiner Erzeugnisse war aber so gering, daß er seine Bleistifte selbst auf einem Schubkarren zu den Kaufleuten nach Nürnberg und Fürth fahren konnte. Auch Sohn und Enkel vermochten dem Geschäfte keinen Aufschwung zu geben; es fehlte ihnen der kaufmännische Geist und das Verständnis für Produktionsverbesserungen. Als Lothar Faber, der Urenkel des Begründers der Bleistiftindustrie in Stein, im Jahre 1839 die Leitung der Fabrik übernahm, beschäftigte er nur 20 Arbeiter. Seine Jugendzeit benutzte dieser strebsame, ungemein fleißige Mann dazu sich eine möglichst allgemeine kaufmännische Bildung zu erwerben. Um sie zu erweitern, ging er später nach Paris, wo damals das industrielle Leben in vollster Blüte stand. Hier traten seinem offenen Auge zuerst die großartigen Handelsbeziehungen, die Paris mit dem In- und Auslande unterhielt, lebendig entgegen; hier lernte er das Arbeitsgebiet einer freien, regen Industrie kennen und auch den Wert eines großartigen Verkehrs, der kein Produkt unbeachtet läßt und einen ewig regen Wechselverkehr zwischen Anbietern und Abnehmern herbeiführt. Hier war in ihm die Sehnsucht erwacht die vaterländische Industrie zu gleicher Ehre und zu gleichem Ansehen zu bringen und sie aus ihren engen Schranken zum siegreichen Wettkampf auf den Weltmarkt zu führen.

Nach dem Ableben seines Vaters verfolgte er als Leiter der kleinen Fabrik, unterstützt von seinen beiden Brüdern, mit aller Kraft den von ihm gefaßten Gedanken. Sein Wahlspruch: »Wahrheit, Sittlichkeit und Fleiß!« bildete die Grundlage seines Handelns. Er ging von der Überzeugung aus: kein menschliches Werk kann dauernden Erfolg haben, wenn es in irgend einer Beziehung auf Unwahrheit beruht oder mit den Sittengesetzen in Widerspruch gerät oder nicht mit unermüdeten